

## Interessensgruppe Anwohnende | HMS | 16.03.2023

### Was macht für mich den Ortskern aus? Welche Bedeutung hat er für mich und meine Interessen? Welche Bedeutung hat er für Bretzenheim?

Der Ortskern ist ein Punkt wo viele aus Bretzenheim durchmüssen, vorbeifahren, es viele Geschäfte gibt, das Brezelfest stattfindet, sehr viel Leben. Meine Interessen sind auch dass wir unsere Klimaziele einhalten, Parkplätze reduzieren, den Autoverkehr halbieren. Wo alle durchmüssen ist ein wichtiger Bereich, über push & pull, das eine attraktiver machen und das andere weniger attraktiver machen. Auf Bedürfnisse eingehen, wie kommen die Menschen in den Ortskern rein, wie können Sie sich da aufhalten, auch die Anwohner und die, die Nahversorgung erledigen müssen. Ich wohne An der Wied, da wo der verkehrsberuhigte Bereich anfängt, bin viel im Ortskern unterwegs, auf dem Weg zur Straßenbahn, arbeite nicht im Ortskern

Ich wohne an der Kirchenpforte, für mich ist der Ortskern etwas Lebendiges, möchte da schlendern und Menschen treffen (mehr Menschen als Autos), kaufe dort ein, alles was es dort gibt, möchte mich dort aber auch treffen, ohne von Autos angefahren zu werden. Er gibt die Möglichkeit sich zu treffen, auch zufällig, ohne Verabredung einfach so. Ich würde mich dort gerne in ein Café setzen, es geht um Gemeinschaft, ich wohne in Bretzenheim und würde hier auch gerne mehr machen können und nicht so häufig in die Innenstadt müssen. Ich wünsche mir für Bretzenheim was Identitätsstiftendes. So was Verbindendes wie Marktfrühstück oder gemeinsam Café trinken, so dass man sich zuhause fühlt, das wäre für alle gut.

Mein Mann und ich wohnen in der Wilhelmsstraße, der Ortskern ist seit 2010 auch unser Arbeitsplatz, wir sind gekommen wegen guter Verkehrsanbindung, schnell mit dem Fahrrad in die Stadt, an den Bahnhof. Ich kenne den Ortskern seit 27 Jahren, Bretzenheim hat sich gut entwickelt. Wir haben bei uns im Geschäft viele ältere Leute, deren Interessen zu berücksichtigen ist wichtig, weil diese Interessengruppe sich nicht so viel zu Wort meldet. Wir müssen für alle erreichbar sein. Ein Großteil der Nahversorgung ist im Ortskern, auch Hausarzt. Man muss daran denken, wenn man den Ortskern autofrei macht, dann muss man daran denken, wohin der Verkehr dann ausweicht. Wenn wir diskutieren, dann nicht nur von Gefühlen reden, sondern von Fakten, wir werden es nicht allen recht machen können.. Ich wünsche mir einen guten Kompromiss.

Ich wohne in der Zaybachstraße mit meiner Frau seit zwei Jahren. Der Ortskern ist schön, man kann fußläufig vieles erreichen, es ist ein schönes Gefühl, man kann in alle Geschäfte gehen. Die Nahversorgung ist gut, ich muss nicht ins Auto steigen, außer für die Arbeit. Ich muss durch die Zaybachstraße, um an die Straßenbahn zu kommen, wenn ich durchlaufe, dann trifft man viele Menschen. Es ist schön, diese kleine Gemeinschaft zu haben und nicht für alles in die Stadt zu müssen.

Wohne mit meiner Frau in der Kirchenpforte, ein wichtiger Punkt ist die Nahversorgung und die schnelle Anbindung an den ÖPNV, das ist Konsens. Es ist einfach wunderbar, wie können aber nicht auf das Auto verzichten, schon wegen der Arbeit. Wir kennen die Situation, wie eng es ist. Ich kenne viele, die nicht per ÖPNV zur Arbeit können. Im Rhein-Main Gebiet haben nicht alle die Chance auf das Auto zu verzichten um zur Arbeit zu kommen. In die neuen südlichen Teile von Bretzenheim sind viele hingezogen, weil man von dort schnell auf die Autobahn kommt, wäre schön, wenn man alles mit ÖPNV machen könnte.

Ich wohne mit meiner Familie kurz vor dem Caritas-Gebäude in der Bahnstraße. Der Ortskern ist großes Kommunikationsfeld, ich weiß, dass ich Leute beim Einkaufen treffe und Schwätzchen halten kann. Für Bretzenheim hat er noch nicht die Bedeutung, die er haben könnte. Ich denke, dass eine andere Nutzung möglich ist. Für alle muss es zum Schluss einen tragfähigen Kompromiss geben. Wenn das möglich ist, haben wir einen Ortskern, der eine größere Bedeutung bekommt. Den man erreichen kann.

Stand 02.05.2023

1/6

## Interessensgruppe Anwohnende | HMS | 16.03.2023

Ich finde es gerade nicht schön, wie es ist. Ist wenig attraktiv. Geschäfte sind zwar da, aber es muss was gemacht werden. Hoffentlich fällt uns etwas Schönes, etwas Ansprechendes, etwas Kommunikatives ein. Ich glaube, man kann da etwas machen. Das Kommunikative wurde genannt. Ich muss da durch, als Anwohner mit dem Auto, es ist Verkehrsknotenpunkt. Ich würde mir wünschen, dass eine schöne Lösung dahin kommt, die es noch attraktiver macht.

Ich wohne in der Lanzelhohl, bin häufig im Ortskern. Ich finde den Ortskern sehr unattraktiv. Man geht nicht hin um sich dort aufzuhalten, da ist eigentlich kein Raum dafür, sondern um was zu erledigen. Ich stelle mir seit Jahren die Frage, ob man den Raum gewinnen kann, warum diese 80 m für den Verkehr freigegeben sein müssen. es gibt andere Beispiele in Mainz, wo andere Gebiete verkehrsberuhigt sind, Verkehr muss da in diesem schmalen, kleinen Bereich nicht durchfließen. Ich finde diese Lösung unzeitgemäß und vielleicht kann man das im Rahmen dieses Prozesses anders gestalten.

Ich wohne direkt in der Bahnstraße und habe da mein Geschäft, ich brauche auch das Auto, aber brauche keinen Parkplatz in der Bahnstraße, auch wenn mein Auto groß ist. Der Ortskern ist kommunikativ, aber nicht schön. Wie schon angesprochen, es ist kein Raum da. Wenn wir Aktionen machen, kommen sehr viele Leute, und sobald jemand auch nur ein Stückchen zu weit auf der Straße steht, dann werden die Autofahrer ungemütlich und hupen. Man kann keine Bank hinstellen, kein Kinderwagen kommt durch. Ich bin auch lauffaul, parke gerne im Ort, aber ich parke dann außerhalb. Gerade die Bahnstraße ist so komprimiert. Man könnte das schöner gestalten.

Ich wohne in der Alber-Stohr-Straße ziemlich weit unten, gehe in den Ortskern zum Einkaufen, Dinge des täglichen Bedarfs und treffe da immer jemand. Der Ortskern ist sehr klein, bin auf mein Auto angewiesen. Für mich ist es okay. Es könnte schöner gestaltet werden. Was macht den Ortskern aus: er ist eng. Ich brauche auch ein Auto. Wo sollen die hin. Wie soll das gehen? Fußgängerzone ist nicht umsetzbar, auch wenn eine tolle Vorstellung ist, der Verkehr muss durch, in der Praxis funktioniert das nicht, weil für mich der Raum nicht da ist und wir alle Verkehrswege brauchen.

Ich wohne am Mühlbach, habe die Befürchtung, dass dann der Verkehr dahin geleitet wird, natürlich wünsche ich mir auch weniger Verkehr im Ortskern, aber das ist meine Befürchtung, auch wenn ich gerne zu Fuß im Ortskern unterwegs bin, wo geht der Verkehr dann hin?

## Interessensgruppe Anwohnende | HMS | 16.03.2023

**Welche Sorgen und Befürchtungen habe ich, wenn ich heute an die Situation im Ortskern denke? Was steigt in mir auf, wenn ich an einen veränderten Ortskern denke?**

Ich wohne in der Kirchenpforte, ich sehe den Bereich völlig falsch organisiert, da stehen diese Poller, die suggerieren jedem Autofahrer, das ist deine Straße, die Fußgänger sollen ausweichen. Viele Autofahrer merken gar nicht, dass sie in der Verkehrsberuhigten Zone sind und wissen gar nicht, was diese ist und kennen die Regeln. Jeder der Führerschein vor 1990 gemacht, hat das nicht gelernt. Deshalb sehe ich die Notwendigkeit, dass die Regeln klar kommuniziert sind. Die Schilder sind zu klein. Wer nicht Schrittgeschwindigkeit fahren möchte, muss woanders fahren.

Ich war letztens samstags auf der Lu in Mainz, genau gleiche Situation, nur nicht verkehrsberuhigt, sondern Fußgängerzone, kein Mensch auf der Straße, rechts und links sind die Fußwege voller Menschen, optische Situation, auch die Poller, zeigt, dies ist eine Straße, deswegen geht da keiner. Die Busse fahren 7 km/h.

Wohne in der Wilhelmstraße, Ecke Steinbiedengasse. Erstens, wenn man in der Bahnstraße was verändert, dann weicht der Verkehr auf andere Gebiete aus. Ich bin auf das Auto angewiesen. Das Problem ist, dass niemand mehr auf die Verkehrsschilder schaut und sich niemand an die 7 km/h hält, wenn man versucht, auf der Straße zu laufen, wird man blöd angehupt, Auch die Radfahrer machen es nicht besser. so lange man dort nicht rigoros kontrolliert, wird sich so schnell nichts ändern.

Wohne seit 70 Jahren in der Wilhelmsstraße, hab mit 103-jährigem Betrieb schon einiges erlebt, spreche hier auch für meinen Kollegen im Ortskern, er befürwortet die Pläne zur Verschönerung. Eine Erweiterung der Außengastronomie wird nicht befürwortet, das rechnet sich nicht, dafür kriegt er in der Realität kein Personal. Wer arbeiten möchte, wende sich an ihn. Kaffeekränzchen dann im Naturschaugarten.

Bin Anlieger, betreibe mit meiner Frau ein Geschäft in der Wilhelmsstraße, bin gespannt, wie sich der Ortskern verändern wird, wie weit sich die Aufenthaltsqualität entwickeln wird. Der Ortskern ist sehr eng und schmal, wenn man Außenbestuhlung macht, oder wenn man Pflanzkübel dort aufstellen will. Am Ende, wenn das ganze Konzept steht, sehe ich das als Gewerbetreibender relativ nüchtern, dann sehen wir, ob noch genug Kunden kommen, die bereit sind, ohne Auto zu kommen.

Schön zu sehen, dass die Lobby der Gewerbetreibenden hier sehr stark vertreten ist, habe als Anwohner gar keine Befürchtung, dass die 80er Jahre vorbei sind. Das Problem mit der Geschwindigkeit ist, man erkennt nicht, dass es sich um eine verkehrsberuhigte Zone handelt, wenn man von außen kommt, sind Ortsunkundige gefrustet und überfordert von der Verkehrssituation und den Einbahnstraßen. Es ist schwierig mit den Schildern, deswegen machen Piktogramme auf der Straße Sinn, dass man den Leuten klarmacht, „Achtung, hier ist ein verkehrsberuhigter Bereich“

Wir müssen weg von der Abhängigkeit vom Auto, auch wenn wir es uns jetzt noch nicht vorstellen können. Vor Corona war auch Homeoffice undenkbar und jetzt ist es machbar. Es hat Potenzial, dass weniger Auto gefahren wird. Die Frage, bringt es denn etwas nur die zwei Teile zu verändern. Es geht darum eine Zugänglichkeit zu schaffen, auch ohne Auto in den Ortskern zu kommen. Wie kommen die Menschen in den Ortskern? Ganzheitlich

## Interessensgruppe Anwohnende | HMS | 16.03.2023

denken. Beispielsweise Parkplätze im Industriegebiet und „Seniorentaxis“, damit Leute, die nicht mehr gut laufen können, auch in den Ortskern kommen.

Ich habe die Befürchtung, dass wir irgendwann wegen Klimakrise und ohne Grün in unserem Ortskern ersticken, Es wird immer heißer. Wir dürfen die Klimakrise nicht außer Acht lassen. Man wird auch von Schwerlastverkehr, auch Baustellenverkehr, überrollt. Ich befürchte, wenn wir die Autos weiterfahren lassen, dass wir ersticken und das Klima mehr zerstören. Ich habe Wünsche, dass es grüner wird und dann weniger heiß wird und dass wir es einfach mal ausprobieren sollten, mit einer Veränderung und nicht so viel Angst haben vor Veränderung.

Die Problematik: in der Bahnstraße ist es zu eng. Die Poller kann man nicht wegmachen. Laut Statistik gibt es keine Unfälle, aber ich beobachte häufig, dass Autos gegen die Poller krachen. Wenn die Poller weg wären, dann würden die Autos die Fußgänger umfahren. Man kann keinen Stuhl hinstellen. Man wird umgefahren. Ich bin überhaupt nicht dafür, alles zuzumachen, ich brauche auch mein Auto. Aber gerade diesen zentralen Punkt, den muss man noch schöner gestalten. Ab 7 Uhr geht das Hupkonzert los. Diese Straße mit Begegnungsverkehr ist zu eng.

Ich wohne in der Zaybachstraße: wir müssen aufpassen, wenn wir Richtung Nachhaltigkeit Autos wegnehmen, das Problem wird verschoben, auch auf die Anwohner. Ich komme nicht aus meiner Ausfahrt raus, weil da Autos parken, weil schnell mal zur Apotheke... Wenn weitere Parkplätze weggenommen werden, wird das mehr. Ich wäre auch für Flanieren, aber dann bräuchte man erst mal geeignete Gastronomie, ich wohne selbst da, wo Gastronomie aufgegeben wurde, die wird ja von den Anwohnern, viele Alte, nicht toleriert. Autoverkehr und Fachpraxen sind zusammen notwendig. Ganz zumachen und Parkplätze wegnehmen verschiebt nur die Problematik.

Ich versuche das zu trennen, fahre privat mit dem Fahrrad, geschäftlich brauche ich mein Auto, brauche auch die Parkplätze für die Kunden, man muss auch an den Zulieferverkehr denken, die sagen, ich komm mit meinem LKW nicht mehr durch Bretzenheim, das ist zu eng. Die LKW werden eher immer größer, weil Fahrer fehlen. Wenn die Zulieferer nicht mehr zu den Geschäften kommen, stirbt der Ort.

Meine Sorge ist, dass es eine Ideologie ist, dass die Autos wegmüssen. Es bringt nichts die Autos zu verdrängen, wir brauchen die Autos. Wir müssen Bretzenheim nicht autofrei machen, weil wir das Klima schützen wollen. Wir können nicht wie die Bienen zur Arbeit zu fliegen. Ich bin dafür alles grüner zu machen, habe aber Angst vor der Ideologie.

### Welche Vision für den Ortskern erscheint vor meinem inneren Auge, die so viele Interessen wie möglich berücksichtigt?

Wir leben und arbeiten in dieser Straße. Wir wünschen uns schon lange mehr Grün. So eine Verschönerung wie am Gänsmarkt hätte ich mir für den Ortskern gewünscht. Dass die Bäume im Ortskern Baumscheiben bekommen. Mobiles Grün wünsche ich mir. Die Stadt hatte lange kein Geld, mobiles Grün, große Kübel wurden versprochen, aber nicht umgesetzt. Ich wünsche mir, dass der Verkehr verlangsamt wird. Nicht nur 4-Räder sondern 2-Räder. Jeden Tag donnern Radfahrer über den Fußweg und gefährden Fußgänger. 1/3 unserer Kunden sind ältere Leute die dürfen wir nicht vergessen. Jeder, der alte Eltern hat, braucht ein Auto, um diese rumzufahren. Fahrer für Seniorentaxi sind schwer zu finden: Dienstleistungsfachkräftemangel.

Die Vision der BI Lebendiges Bretzenheim: Im Wesentlichen gibt es zu schnelle Autos und zu schnelle Radfahrer, wir werden nie erreichen, dass die Verkehrsregeln freiwillig eingehalten werden, Rücksichtslosigkeit ist unter den Menschen vorhanden. Wir müssen die Situation ändern, müssen die Leute zwingen, das zu tun, was wir wollen, nämlich langsamer zu fahren. Der gerade Straßenverlauf ist die Ursache für das schnelle Fahren. Eine Idee wäre, die drei Einfahrbereiche mit Haifischzähnen optisch auffällig zu markieren und Schilder besser wahrnehmbar zu machen, damit jeder merkt hier kommt was Neues. Den Bereich attraktiver machen, Treppenstufen vor den Geschäften durch Rampen ersetzen, sind 1 m breit, damit Kinderwagen und Rollstuhlfahrer besser reinkommen. Poller weg und alles einheitlich pflastern, damit nicht der Eindruck einer Fahrtrasse entsteht, eine Trasse für alle. Mit Grün die Wahrnehmbarkeit dieser Zone verbessern. Zum Punkt Umweltschutz, broken window theory, Verwahrlosung von Städten, Baumscheiben mit Hundescheiße und umgefahrene Pfosten, da müsste verschönert werden, wenn wir das machen, muss man es permanent so erhalten, seit Jahren kümmert sich kein Mensch drum. Jeder bei sich selbst anfangen, der Bürger bezieht so viel von Amazon, da sollte sich wegen dem Lieferverkehr mal jeder Gedanken zur Anlieferung von 1 Million Pakete von Amazon machen.

Wir müssen die Autofahrten halbieren, jeder soll sich überlegen, was er umsetzen kann. Meine Vision für den Ortskern wäre eine Einbahnregelung, denn die Auswirkung einer Fußgängerzone ist im ersten Schritt nicht absehbar, wegen Verschlechterung der Situation in den umliegenden Straßen, Einbahnregelung kann bewirken, dass die Autofahrer nicht mehr aneinander vorbeifahren müssen. Mehr Platz für andere Verkehrsteilnehmer mit Fahrradspur für die Gegenrichtung. Was ich mir auch vorstellen könnte, die Straße halbieren, für Fahrradfahrer und Fußgänger. Auch eine Grünachse.

Hat man das Pfarrhaus St. Georg im Blick? Stadt hat ja jetzt Geld? Würde erlauben, Platz zu gestalten. Wenn da mehr Wohneinheiten hinkommen, kriegen wir noch mehr Probleme

Meine Gedanken ist die Verkehrssituation, ich fahre gerne Fahrrad, auch gegen die Einbahnstraße, die Fahrräder werden immer größer, da gibt es schon mal Situationen die nicht einwandfrei sind. Man sollte darüber nachdenken, dass durch die Modernisierung (größer, schneller) der Fahrräder auch die Fahrräder an die Einbahnregelungen halten sollten, damit die Gefahr reduziert wird.

Zu dem verkehrsberuhigten Bereich, es gibt bestimmte Vorschriften, wie so ein Bereich gestaltet wird, es darf nur dort geparkt werden, wo es markiert ist, entweder durch weiße Linien oder andere Pflasterung. Es gibt keinen Königsweg, bin Fahrlehrer, verdiene damit mein Geld, wenn man in Rathaus- und Bahnstraße den Radfahrern

## Interessensgruppe Anwohnende | HMS | 16.03.2023

Schutzstreifen einräumen will, dann wird es zu eng, auch zum Schlangenlinien fahren gibt es die Fläche nicht her. Auch viele Radfahrer halten sich nicht daran.

In Sachen Radverkehr wäre es schön, wenn mehr Leute Rad fahren. Mehr Lastenräder brauchen auch so viel Platz wie ein Auto. Dann wird auch der Raum auch nicht genügen, wenn das nicht berücksichtigt wird. Im Shared space für Kraftfahrer, Radfahrer, Fußgänger muss eine Lösung gefunden werden. Man muss aufeinander Rücksicht nehmen. Poller schützt die Fußgänger, aber ich vermittele damit den anderen Verkehrsteilnehmern, ihr habt hier eine Fahrtrasse, da könnt ihr weghupen.

Poller zeichnen den Weg nach. Mittelalterliche Begebenheiten. Poller sind da, dass keine Autos parken.

Vielleicht ist es die Anzahl der Poller? Bei gerader Strecke könnte man mit weniger Pollern auskommen. Ich suche auch hinter den Pollern Schutz. Hätten wir weniger Poller, dann würden wieder PKW dort parken

Ich fände es schön, wenn die Poller weg wären, aber es wird nicht rücksichtsvoll ablaufen. Wenn Poller wegkommen, wird es Ärger geben, es parkt jeder, wo er will. Fahrradweg? Man kann nicht einen halben Weg noch mal halbieren. Dann werden die ersten Fußgänger über den Haufen gefahren, die Leute denken, am Rand ist der Fußweg und in der Mitte die Straße. Ohne Poller wäre ja noch mehr Rücksicht gefordert und Rücksicht ist ja jetzt schon nicht da. Es geht da richtig rund. Autofahrer und Radfahrer geraten immer wieder aneinander.

Den Auto- und Radfahrern muss vermittelt werden, wo es langgeht. Wie beim Fußball die Werbung, die neben Fußballtoren steht, ein zweidimensionales Tuch, sieht dreidimensional aus. Wenn man die Straße so gestalten würde, dass es optisch so aussieht, als würde es hochgehen und vermittelt, wir sind jetzt in einer Verkehrsberuhigten Zone, wäre es gut.

Generell hätten wir weniger Probleme, wenn in den letzten 20 Jahren nachgerüstet worden wäre, Piktogramme, Schilder. Wie in Österreich, dort gibt es auch 3D Schilder Piktogramme und Schilder die sichtbar sind. Verkehrsberuhigung ist wichtig, Auto- und Radfahrer nehmen sich nichts, beide fahren zu schnell, beide fahren rücksichtslos, Problem bei uns, dass Radfahrer gegen die Einbahnstraße fahren dürfen, man muss den rollenden Verkehr ausbremsen. Bei einer Schließung der Bahnstraße hätte man den Ausweichverkehr, deshalb müsste ganz Bretzenheim verkehrstechnisch gedacht werden, wie man die Verkehrsströme leitet.

Ergänzung zu Geschwindigkeit ausbremsen, es gibt x Möglichkeiten, z.B. Kölner Teller, dann wurde gesagt, dass es für Radfahrer zu gefährlich wird, aber es gibt sicher auch Möglichkeiten, Geschwindigkeit zu reduzieren, die auch der Radfahrer sieht. PKW und Räder werden beide von Menschen gesteuert, man sollte beides gleich beurteilen, die zu schnell fahren, sind immer Idioten.

In der Kirchenpforte wissen die Leute offenbar nicht, wie schnell sie dort fahren dürfen, das müssen wir den Leuten vermitteln, dann wären viele Probleme erledigt. Bei der KiTa Messstelle war sichtbar, man wird langsamer an der Messstelle. Es gibt Autos die fahren hoch, das Männchen ist rot, selbst bei 12 km/H wird es nicht grün, weil es noch keine 7 km/h sind. Das versteht man nicht.